

Eine musikalische Reise durch die Zeit

Juri Vallentin (Oboe) und Philipp Heiß (Klavier) eröffnen mit ihrem Concertino im Historischen Rathaus die Konzertsaison des Theatervereins.

VON BARBARA-ELLEN JESCHKE

BOCHOLT Musik kann Gefühle und Ereignisse der Zeit und Geschichte häufig besser transportieren, als es Worte und Bilder schaffen. Dies bewiesen am Donnerstagabend im Historischen Rathaus Juri Vallentin (Oboe) und Philipp Heiß (Klavier) beim Concertino auf Einladung des Stadttheater Bocholt.

Das Duo gab seinem Konzert einen verklammerten Rahmen mit Bach-Stücken, mit denen die Oboe wunderbar harmonierte. Als zweites Stück des Konzertabends spielten die beiden Musikpreisträger Schumanns „Drei Romanzen“ und erläuterten die Entstehungsgeschichte des Stückes, welches zur Zeit der Unruhen Mitte des 19. Jahrhundertkomponiert wurde, als die Familie Schumann aus Dresden floh und sich auf dem Land versteckte. Die Interpretation von Juri

Zwischentitel

Vallentin und Philipp Heiss schaffte Leichtigkeit nach der Schwere Bachs und ließ die Landidylle und die kraftvolle Natur für einen Moment in das Historische Rathaus einziehen.

Tiefsinnig erwies sich die Kantate „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ von Johann Sebastian Bach. Beeindruckend meisterte das Duo das anspruchsvoll komponierte Stück des zeitgenössischen Musikers Andras Hamary, „Canto de Ordeo“ von 2015. Es erzählte mit ebe-



Juri Vallentin (Oboe) und Philipp Heiß (Klavier) beim Konzert im Historischen Rathaus.

FOTO: BARBARA-ELLEN JESCHKE

Leichtigkeit und Offenheit des Landes. Hierfür bildete Heiß am Klavier erstmals den musikalischen Gegenpol gegenüber den aufgeregten und schnellen Tönen von Vallentins Oboe. Sinfonie

aus der Kantate „Ich steh mit einem Fuß im Grabe“, BWV 156. Juri Vallentin und Philipp Heiss verliehen dem Stück eine gewisse Helle und Leichtigkeit. Das musikalische Verbin-

nis in Tschechien bis zum Tod des Künstlers im KZ erschütternd „erzählte“.

Den abschließenden Rahmen des dramaturgisch gut durchdachten Konzertabends machte

Zwischenapplaus auskam, um den Fluss der Musik nicht zu unterbrechen. Bei der Zugabe wiederholte das Duo „Ich steh mit einem Fuß im Grabe“ und unterstrich noch einmal sein Leiden

2015. Es spiegelte mit scharfen und aggressiven Klängen die Unruhen Venezuelas, dabei zeigte es aber auch die Lebensfreude,

von Valerius Oboe-Spiel.

Besonders gefühlvoll erklang die Oboe, begleitet durch sanfte Klaviertöne, bei Bachs bekannter

keit. Dem musikalischen Verweis auf die menschliche Endlichkeit folgte ein Werk von Pavel Haas, welches vom Einmarsch der Na-

chten Konzertaufbau, machte Bachs „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“. Es war ein Konzertabend als Reise durch die Zeit, der ohne

stich noch einmal sein leidenschaftliches, harmonisches Zusammenspiel und die gemeinsame musikalische Hingabe.